

MEHRSPRACHIGKEIT UND BILINGUALISMUS IN RUMÄNIEN

MULTILINGVISM ȘI BILINGVISM ÎN ROMÂNIA

Rodica Teodora BIRIS

Western University „Vasile Goldiș”, Arad

Faculty of Humanities

E-mail: birisrodica@yahoo.com

Zusammenfassung

Die deutsche Sprache in Rumänien wird als die zweite Fremdsprache, nach der englischen Sprache betrachtet und wird in allen Schulen, die Fremdsprachen als Fach haben, unterrichtet. In letzter Zeit wollen immer mehrere Schüler und Studenten Deutsch lernen. Dabei kommen Schwierigkeiten beim Übersetzen aus der Muttersprache ins Deutsche vor und umgekehrt aus dem Deutschen ins Rumänische.

Abstract

German is the second foreign language in the students' option in Romania after English, which comes first. Lately more and more students want to learn German. Thus difficulties can frequently be encountered in translating from English into German and vice versa from German into mother tongue/ native language. In this paper we analyze the advantages and disadvantages of bilingual speakers and problems they encounter in usual translations.

Schlüsselwörter: *Multilingvismus, Bilingvismus, Fächer, Studenten, Fremdsprache, deutsche Sprache, englische Sprache*

Keywords: *multilingualism, bilingualism, disciplines, students, foreign language, german language, english language*

1. Einführung

Rumänien hat neben der rumänischen Bevölkerung auch verschiedene andere ethnische Gemeinschaften, die bestimmte kulturelle, sprachliche und religiöse Traditionen haben. Die Regionen Rumäniens mit der größten ethnischen Vielfalt sind Siebenbürgen, Banat, Bukowina und Dobrudscha. Laut der Volkszählung aus dem Jahr 2002 gehören 10,5% der rumänischen Bevölkerung einer ethnischen Minderheit an und 9% haben eine andere Muttersprache als Rumänisch. Das Recht sich in ihrer Muttersprache zu verständigen, ihre eigene Religion auszuüben, ihre Traditionen zu erhalten und das Recht auf Bildung in der eigenen Muttersprache sind durch die momentane Gesetzgebung gesichert.

2. Bildung in Sprachen nationaler Minderheiten in Rumänien

Die größte nationale Minderheit Rumäniens ist laut der letzten Volkszählung (2002) die ungarische Minderheit. Daneben gibt es auch ukrainische, deutsche, russische, türkische, tatarische, serbische, slowakische, bulgarische, kroatische, griechische, jüdische, tschechische, polnische, italienische und armenische Minderheiten. Das Ministerium für Bildung, Forschung und Jugend hat eine Generalregelung für den Unterricht in den Sprachen der Minderheiten verfasst, die sich um die Organisation und den Inhalt des Unterrichts in den Minderheitensprachen kümmert, je nach

Bedürfnis, neben der Muttersprache, Geschichte und Traditionen der nationalen Minderheiten, Landeskunde, sowie auch andere Fächer. Diese Regelungen des Ministeriums für Forschung, Bildung und Sport ist auch für den Sprach- und Literaturunterricht an Schulen, in denen in Rumänisch unterrichtet wird und für die Förderung und schulische Unterstützung von benachteiligten Kindern, besonders die der Roma, zuständig. Im Rahmen des Strategieprogramms zur Bildung der rumänischen Regierung möchte die Generaldirektion für den Unterricht der Minderheitensprachen die aktuellen Ziele im Bereich der Minderheitensprachen erreichen. Für die ungarische und deutsche Minderheit wird in der Muttersprache vom Kindergarten bis zur Universität unterrichtet. Die deutschen, ukrainischen, serbischen und slowakischen Minderheiten werden im Kindergarten, der Grundschule, Gymnasium und weiterführende Schule in der Muttersprache unterrichtet. Außerdem gibt es in manchen schulischen Einrichtungen einige Unterrichtsfächer für die Minderheitensprachen. Im nationalen Bildungsprogramm sind Wahlfächer vorgesehen und Minderheitensprachen können gelernt werden, besonders die, die eher unterrepräsentiert sind (sie sind Teil des Lehrplans und Pflicht). Türkisch, Mazedonisch, Russisch und Griechisch werden beispielsweise als Wahlfächer in allen Jahrestufen an einigen Schulen angeboten. Neben dem Unterricht gibt es auch außerschulische Aktivitäten mit demselben Ziel, sowie Privatschulen, die den Schwerpunkt auf den Erwerb der Muttersprache legen. Die Organisation des Minderheitensprachunterrichts in Rumänien ist von geographischen Faktoren, der Anzahl der Kinder pro Jahrestufe und der Anzahl der verfügbaren Lehrkräfte abhängig.

An rumänischen Universitäten gibt es die Möglichkeit eines pädagogischen Schwerpunktes, um die nötige Anzahl an Lehrkräften in den Minderheitensprachen auszubilden. 2007 fiel den leitenden Strukturen vor allem auf, dass der Lehrerberuf für die junge Generation nicht attraktiv zu sein scheint. Eine entscheidende Rolle für das Erlernen der Muttersprache und das Erhalten der Traditionen spielt die Art und Weise wie die nationalen Minderheiten organisiert sind. Für die Minderheit der Roma gibt es Regierungsprogramme zur Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme. Die romanischen Kinder besuchen auch Schulen, in denen in rumänischer, ungarischer, deutscher, slovakischer, bulgarischer, türkischer Sprache unterrichtet wird. Mit den Programmen „Zugang benachteiligter Gruppen zur Bildung“ (Integration in den allgemeinen Schulen) und „Zweite Chance“ (zum Abschließen der schulischen Pflichtjahre für diejenigen, die die Schule frühzeitig abgebrochen haben) wird versucht, den Kindern eine schulische Bildung zu garantieren und außerdem Lehrkräfte in der romanischen Sprache auszubilden, um das Fortbestehen der ethnischen Identität zu erhalten. Die Veränderungen im schulischen Bereich seit 1989 haben es auch erlaubt, Schulbücher auf den Minderheitensprachen zu verfassen und die Lehrkräfte in diesem Prozess einzubeziehen. Auf diese Weise wurden Lehrbücher in den Minderheitensprachen publiziert, was den Spracherwerb um ein vielfaches vereinfacht. Es ist bemerkenswert, dass der Beobachtung der Minderheitenrechte auf der zentralen Entscheidungsebene eine besondere Rolle zukommt und dass die Beteiligung verschiedener sozialer und beruflicher Kategorien in den letzten Jahren angestiegen ist.

Einerseits gibt es Konzeptionen, die auf die Förderung der Erstsprache der Kinder setzen. Die Weiterentwicklung muttersprachlicher Kompetenzen sollte sich in der Verbesserung der Sprachkompetenzen in der Muttersprache widerspiegeln. Andererseits existieren vielfältige Sprachförderprogramme, die das Ziel anstreben, die verbale Kommunikationsfähigkeit und die Alltagssprache bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache zu entwickeln. Es gibt aber, Untersuchungen die zeigen dass die Kinder, die umgangssprachlich relativ sicher wirken, oft Probleme mit der grammatikalisch und lexikalisch anspruchsvolle Schulsprache aufweisen.

3. Schulen im Banat

Eine der wichtigsten Deutschschulen im Banat ist das Nikolaus-Lenau-Lyzeum. Es ist ein deutschsprachiges Gymnasium. Sein Name kommt von dem rumäniendeutschen Schriftsteller Nikolaus Lenau, der in Lenauheim geboren wurde und nach Österreich ausgewandert ist. Der

Schulbetrieb erstreckt sich auf 21 Grundschulklassen, 17 Gymnasialklassen und 19 Lyzealklassen, in denen in deutscher Sprache unterrichtet wird. Ausser der deutschen Sprache (Muttersprache) werden auch Englisch und Französisch unterrichtet. Die Schüler die in diesem Lyzeum lernen, haben sehr viele Vorteile: z.B. die Austauschprogramme mit Schülern aus Deutschland, England und Frankreich. Diese sind auf die Verbesserung der Sprachkenntnisse, die Förderung der Multikulturalität und der Mehrsprachigkeit, sowie die Bildung neuer Freundschaften ausgelegt. Diese singen in einem deutschen Chor. Es gibt auch das Deutsche Staatstheater Temeswar auftretenden Theatergruppe, haben die Schülerzeitung in der deutschen Sprache usw.

Die Mehrzahl der Schüler stammt aus rumänischsprachigen Familien, die Deutsch als Fremdsprache ansehen. Die deutsche Schulsprache ist jedoch ein wichtiger Bestandteil der deutschen Minderheitensprache in Temeswar.

Die deutsche Unterrichtssprache an der Nikolaus-Lenau-Schule ist wegen spezifischer Sprachveränderungen nicht identisch mit Hochdeutsch, obwohl als Ziel des Deutschunterrichts die Zweisprachigkeit angestrebt wird. Es ist eine schultypische Zweitsprache entstanden, die in der Forschung unter dem Terminus Lenaudeutsch bekannt ist. Das Lenaudeutsch ist „ein mit dem Rumänischen interferierender Schuldiskurs“, dessen Wortschatz von einer gesellschaftlich klar definierten Gruppe in einer spezifischen Situation verwendet wird. Diese Sprache ist im gemeinsamen Lebensraum der Schule nicht nur bei den etwa 2000 Schülern, sondern auch mit gewissen Einschränkungen bei etwa 100 Lehrern in Gebrauch, obwohl sie an dem Hochdeutschen streben. Hier gibt es Austauschprogramme mit Schülern und Lehrern aus Deutschland. Die Lehrer aus Deutschland kommen um hier zu unterrichten, meistens je für ein Jahr, aber einige bleiben auch länger.

Zur diesem Zeitpunkt werden die deutsche Abteilungen der Schulen aus Rumänien, je häufiger von den Kindern, die aus rumänische Familie kommen besucht. Hier werden verschiedene Aktivitäten außerhalb des Unterrichtsprogrammes durchgeführt, zum Beispiel: der Erntedankfest (wird immere am ersten Samstag des Monats Oktober gehalten), der Martinstag, zum Gedenken des Heiligen Martin, Muttertag usw. Daran nehmen die Kinder von der deutschen Abteilung teil. Eine ganz andere Aktivität ist der Fasching, an dem mit Essen, Saft, Musik und Tanz gefeiert wird. Die Schüler haben daran viel Spaß und die Vorbereitungen werden schon vom Anfang der Jahres geplant, bearbeitet und geprobt.

Die Lehrer schenken sehr viel Aufmerksamkeit dem Unterricht bei der deutschen Abteilung. Das beginnt schon bei den Kleinen aus der ersten/zweite Klasse und setzt in den anderen Klassenstufen weiter, damit die Kinder das Sprechen und das Schreiben der deutschen Sprache richtig lernen können. Es werden viele Spiele gespielt, damit der Unterricht interessant wird und die Kinder leichter neue Wörter und grammatische Regeln lernen können.

4. Schlussfolgerungen

Die Mehrsprachigkeit und auch der Bilingualismus hat mehrere positive als negative Aspekte. Man kann andere Sprachen, Mentalitäten, Kulturen, Eigenarten der anderen Sprachträger kennen lernen. Ein anderer Aspekt ist die Möglichkeit des Vergleichs des Wortschatzes, der Morfologie und der Syntax mit der eigenen Muttersprache.

Später im weiteren Leben kann man sehr leicht eine andere Sprache aus der selben Sprachfamilie lernen.

Das Erlernen einer anderen Sprache schon in den Schuljahren bringt ein Gewinn für das weitere Leben. Die Kinder aus den mehrsprachigen Familien gewinnen in der Entwicklung.

Im Falle des Bilingualismus ist aber die Situation anders. Es erscheinen Schwierigkeiten, wenn die Kinder Sprachstrukturen aus einer Sprache in einer anderen, aus dem Deutschen ins Rumänische, aber auch umgekehrt aus dem Rumänischen ins Deutsche. Diese Probleme kommen besonders bei der Stellung des Verbs im Satz vor, weil in der rumänischen Sprache auch die

konjugierte Verbform an zweiter Stelle im Satz steht und nicht an letzter. Zur Behebung dieser Probleme, müssen die Lehrer sehr viele spezielle Übungen machen.

BIBLIOGRAPHIE

- ALBAYRAK, B. (2007). *Mehrsprachigkeit – Definitionen, Typen und wissenschaftliche Fragestellungen*. Grin Verlag: Norderstedt German
- BAKER, Colin (2007): *Zweisprachigkeit zu Hause und in der Schule. Ein Handbuch für Erziehende*. Verlag auf dem Ruffel. Engelshoff
- BIRIS, R. T., KONTRIKOVA, I., JURCUT, T. R. (2009) – *Landeskunde*, Gutenberg Univers Verlag, Arad, ISBN 978-973-1869-72-8
- FÖLDES, Csaba (2005): *Kontaktdeutsch. Zur Theorie eines Varietätentyps unter transkulturellen Bedingungen von Mehrsprachigkeit*. Tübingen: Verlag Gunter Narr
- RIEHL, C., (2004). *Sprachkontaktforschung. Eine Einführung*. Narr, Tübingen
- RIEHL, C., (2006). Artikel „Die Bedeutung von Mehrsprachigkeit“